Schweizer Kunstschätze in Bern : Meisterwerke der Kunstmuseen Basel und Bern : Sammlung Oskar Reinhart (Winterthur) = Les trésors d'art suisses à Berne

Autor(en): **Mandach, C. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1939)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-774687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Kunstschätze in Bern

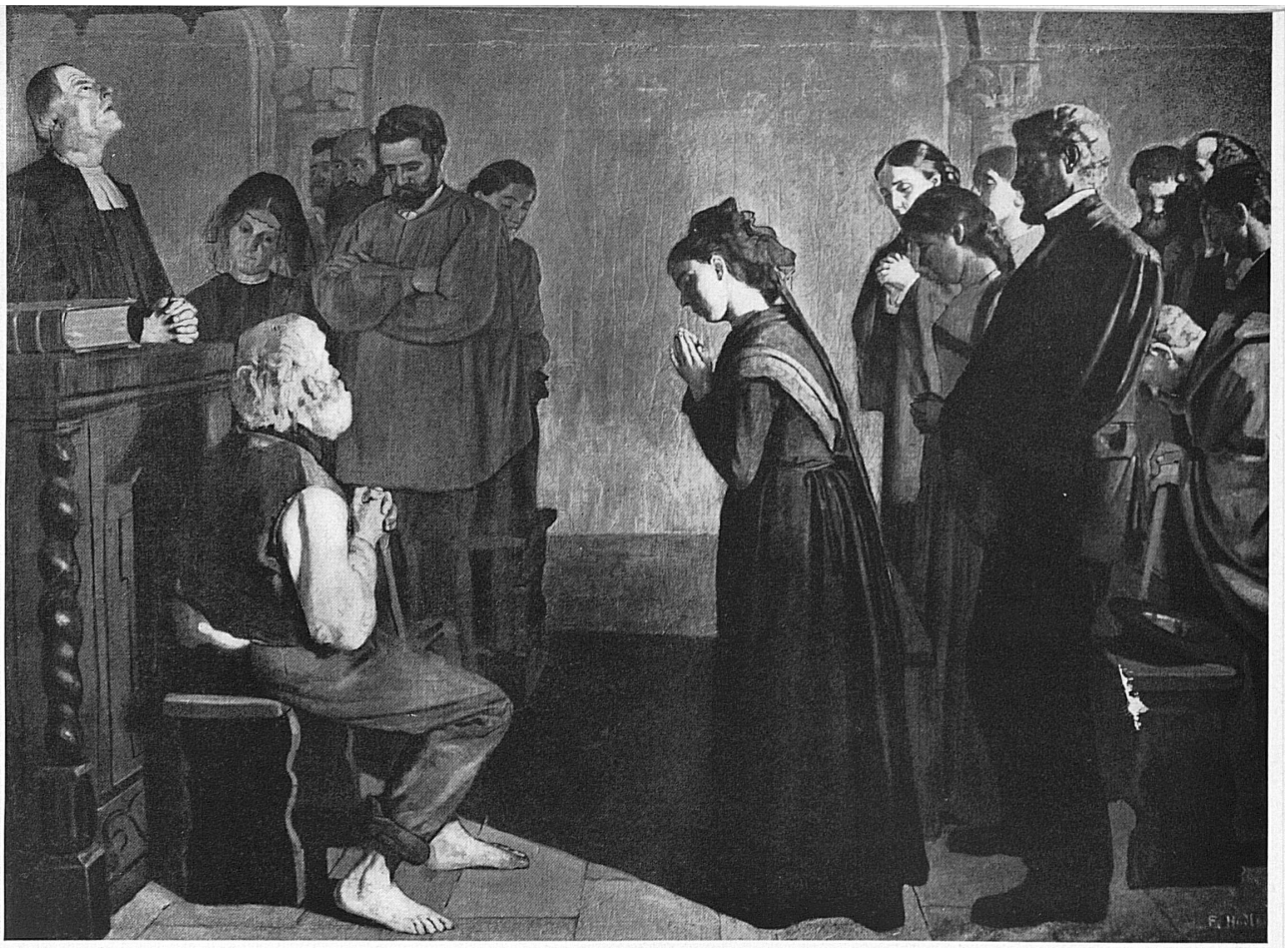
Les Trésors d'Art suisses à Berne

Der Krieg, der unserm neutralen Land schwere Opfer auferlegt, das entsetzliche Menschenmorden, das ganze Völker mit Tod und Untergang bedroht, gegen das auch wir uns zur Wehr setzen müssen, hat immerhin der Bundesstadt eine Vergünstigung gebracht. Zwei hochbedeutende Sammlungen, die von der nahen Grenze weg im Innern des Landes eine Zufluchtsstätte gesucht hatten, sind heute in Bern vereinigt. Die Meisterwerke der Basler Sammlung werden mit derjenigen des Berner Museums gezeigt. Eine gedrängte Schau, in der sich nur das Allerbeste zusammengefunden hat, bietet sich in den hellen, schön beleuchteten Sälen des Berner Kunstmuseums. Da reihen sich, im Oberlichtgeschoss des Neubaues, die alten Meister in prächtigen Folgen aneinander an. Der Heilspiegelaltar des Konrad Witz (1435) eröffnet die glanzvolle Reihe der auf Goldgrund prangenden Altartafeln.

Hans Holbein d. Ä. vertritt mit seinen beiden Marientod-Gemälden die Augsburger Richtung, welche durch die lebenswarme Charakteristik der Typen, durch die malerisch durchgeführte Komposition, einen Formenreichtum, eine Farbenlyrik in die schweizerische Nachbarschaft bringt, die sein grosser Sohn Hans Holbein d. J. in Basel zu einer klassisch genialen Kunst ausbildet. Der Holbein-Saal ist der Höhepunkt dieser Ausstellung. Die bekannten Jugendwerke werden durch das reife Porträt der Frau des Meisters und seiner beiden Kinder gekrönt. Besonders anziehend ist der Manuel-Saal. Das ganze heute erhaltene Malerwerk des Künstlers ist in einer Folge vereinigt, welche die hochentwickelte Persönlichkeit Manuels in einer warm empfundenen, logisch durchdachten, tief ergründeten, phantasiereichen Kunst erstrahlen lässt. Man wundert sich nur, wenn man diese herrlichen Gemälde betrachtet, dass ein europäischer Krieg ausbrechen musste, um diese Vereinigung der Basler und Berner Manuels zu veranlassen. Der Reigen schliesst mit den monumentalen Bildnissen des Zürcher Bannerherrn Schwytzer und seiner Frau von Tobias Stimmer.

Mit einem Ruck werden wir von da hinweg über Jahrhunderte zu Hodler geführt, dessen edle Berner Werke mit Basler Besitz vereinigt werden. Dieser Prunksaal wird von dem kolossalen Gemälde « Blick in die Unendlichkeit » beherrscht.

Im obern Stock des Altbaues treten wir vor Arnold Böcklin, dessen Kunst sich in drei Sälen entfaltet. Zuerst stehen wir vor den Jugendwerken, dann vor den noch nie ausgestellten Wandgemälden der Villa Sarasin in Basel. Dann bestricken uns die heroisch lyrischen Gemälde der reifen Zeit, « Der heilige Hain », « Die Toteninsel », « Odysseus und Kalypso » der « Kentaurenkampf », « Die drei Lebensalter » (vita somnium breve). Im dritten Böcklinsaal kommt der Meister in seinem intimen Schaffen zur Geltung. Bildnisse, darunter sein Selbstporträt

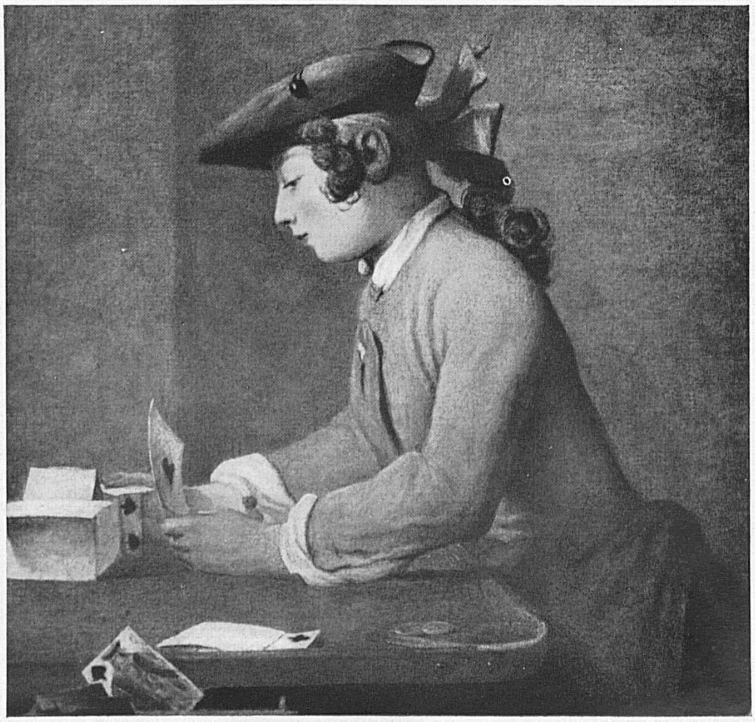


Links aussen: Lucas Cranach: Bildnis des Dr. Johann Cuspinian (Sammlung Dr. Oskar Reinhart, Winterthur)
A gauche en dehors: Lucas Cranach: Portrait du doct. Johann Cuspinian (Collection Oscar Reinhart, Winterthour)
Links: Konrad Witz (um 1395-1447): König David und Abisai (Kunstmuseum Basel)
A gauche: Conrad Witz: David et Abisai (Musée des Beaux-Arts, Bâle)
Rechts: Ferdinand Hodler: Gebet im Kanton Bern (1880/81) Kunstmuseum Bern
A droite: Ferdinand Hodler: La prière dans le canton de Berne (Musée des Beaux-Arts de Berne)

Meisterwerke der Kunstmuseen Basel und Bern. Sammlung Oskar Reinhart (Winterthur)

und das malerisch unübertroffene Bild «Pan erschreckt einen Hirten» (1860) lassen uns den zarten Regungen dieser Künstlerseele folgen, die sich in den Galeriewerken zu packender Lyrik steigert. — Kaum haben wir die Höhenluft eingesogen, welche die Basler und Berner Meisterwerke umgibt, so gewahren wir eine der schönsten Privatsammlungen der Schweiz. Herr Dr. h. c. Oskar Reinhart (Winterthur) hat seine Schätze im Berner Kunstmuseum vereinigt. Zum erstenmal wird diese Sammlung von Weltruf einem weitern Publikum gezeigt. Sie ist nicht schulmässig aufgebaut. Ihre Einheitlichkeit besteht in der hohen Qualität der Werke. Unter den alten Tafeln ragen die Bildnisse des Johann Cuspinian und seiner Frau von Lucas Cranach hervor, die anerkannt schönsten Malereien dieses hochgeschätzten Meisters. Dann dringen wir in die Säle der französischen Kunst, deren überragende Vertreter durch Reihen von Bildern veranschaulicht werden. Ganz besonders ausgesucht eine Chardin-Wand, eine Delacroix-Wand, eine Courbet-Wand, ein Daumier-Saal, eine Renoir-Wand, eine Corot-Wand — kurz, all die Spitzen der französischen Malerei bis zu Cézanne. In neueingerichteten Sälen des Altbaues zeigen sich die deutschen Romantiker (herrliche Werke von Thoma, Leibl, Trübner usw.) und die Schweizer (Böcklin, Anker, Hodler usw.). Diese Sammlung Oskar Reinhart gehört zum Vollendetsten, was auf dem Gebiete des Kunstsammelns hervorgebracht worden ist. Das Schweizervolk hat allen Grund, dem edlen Leihgeber für die vorübergehende Sichtbarmachung seiner Schätze dankbar zu sein.

C. von Mandach.



Links: Eug. Delacroix: Episode de la guerre en Grèce. Sammlung Oskar Reinhart
A gauche: Eug. Delacroix: Episode de la guerre en Grèce. Collection Oscar Reinhart
Rechts: Albert Anker: Mädchenbildnis Louise. Sammlung Oskar Reinhart
A droite: Albert Anker: Portrait de Louise. Collection Oscar Reinhart
Rechtsaussen: Chardin: Der Knabe mit dem Kartenhaus. Sammlung Oskar Reinhart
A droite en dehors: Chardin: Le jeune homme au château de cartes. Collection Oscar Reinhart